

Erhaltungsziele des FFH-Gebietes „Kohlbach- und Ettelsbachtal“

1. Erhaltung der strukturreichen, überwiegend bewaldeten Kerbsohlentäler zweier zum Teil naturnaher und störungsfreier Bachsysteme, einschließlich angrenzender, meist steilhängiger Eichen-Hainbuchenwälder, bachbegleitender Auenwälder und magerer Wiesenbereiche.
2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhanges I der FFH-RL von Bedeutung sind.

Im Gebiet nachgewiesene Lebensraumtypen zum Stand 2006:

Lebensraumtyp (LRT) EU-Code und Kurzbezeichnung	Flächengrößen der Erhaltungszustände			Einheit
	A	B	C	
3260 Fließgewässer mit Unterwasservegetation		0,39		ha
6210 Kalk-Trockenrasen			337	m ²
6230* Artenreiche Borstgrasrasen		0,50		ha
6410 Pfeifengraswiesen	0,45			ha
6510 Flachland-Mähwiesen		2,30		ha
9170 Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder		13,97		ha
91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder		1,79		ha

* prioritärer Lebensraumtyp

Die gut strukturierte Pfeifengraswiese (LRT 6410) auf der Mutzlochwiese ist landesweit bedeutsam, da sie keinerlei Beeinträchtigungen und ein hervorragendes Arteninventar mit einer Vielzahl gefährdeter und stark gefährdeter Arten, wie zum Beispiel der Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*) und dem Breitblättrigen Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*), aufweist. Ebenso bedeutsam ist der Borstgrasrasen (LRT 6230) auf der Mutzlochwiese. Dieser Lebensraumtyp kommt im Hügelland äußerst selten vor und ist, wie die Pfeifengraswiesen auch, in Sachsen von vollständiger Vernichtung bedroht. Die Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder (LRT 9170) an den Hängen des Kohlbachtales zeichnen sich durch einen hohen Eichenanteil aus.

3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitats im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2006:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
Säugetiere				
Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>)	Jagdhabitat (Jagdhabitat/Sommerquartierkomplex) ¹	x		
	Reproduktionshabitat (Wochenstubenquartier) ²	ohne Bewertung		
Amphibien				
Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)	Reproduktionshabitat ³			x
Käfer				
Eremit (<i>Osmoderma eremita</i>)*	Reproduktionshabitat ⁴		x	
Hirschkäfer (<i>Lucanus cervus</i>)	Reproduktionshabitat ⁵			x

* prioritäre Art

Dem FFH-Gebiet kommt ein hoher Stellenwert für die Erhaltung der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) zu. Die Mopsfledermaus findet im FFH-Gebiet und dessen Umgebung nicht nur ein hervorragendes Jagdhabitat, sondern auch sehr gute Reproduktionsbedingungen vor, wie der Nachweis einer individuenstarken Wochenstube im Stumpf einer abgestorbenen Eiche nördlich des Alteiches belegt. Wochenstuben in dieser Größenordnung konnten in Baumquartieren bisher kaum dokumentiert werden. Beim Vorkommen des Eremiten (*Osmoderma eremita*), welches mit den vier erfassten Brutbäumen als reproduzierende Metapopulation einzuschätzen ist, handelt es sich um den einzigen bekannten Nachweis der Art auf dem Messtischblatt 4842. Des Weiteren handelt es sich bei dem FFH-Gebiet um eines der nur zehn FFH-Gebiete in Sachsen, in dem für den Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) derzeit Habitate ausgewiesen wurden.

4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

-
- ¹ naturnah strukturierte Wälder und strukturreiche parkähnliche und halboffene Landschaften mit Hecken, Baumreihen und Feldgehölzen mit natürlichen Spaltenquartieren an Bäumen (vor allem stehendes Totholz und rindengeschädigte Bäume) als Jagdhabitat und zugleich auch Reproduktionshabitat
 - ² Spaltenquartiere hinter Holzverkleidung, Fensterläden oder Schildern an Gebäuden und Bäumen, beispielsweise hinter abstehender Borke, in Stammrissen, Zwieselspalten oder in Baumhöhlen, zum Teil auch in Fledermauskästen
 - ³ Gewässer mit reich strukturiertem Gewässerboden und mäßig bis gut entwickelter submerser und emerser Vegetation, aber auch freiem Raum zum Schwimmen (Teiche und Altwässer, Restgewässer in Ton-, Kies- und Sandgruben sowie Steinbrüchen, häufig auch größere und tiefere Gewässer in sonnenexponierter Lage) sowie umgebende Landhabitate im Sommerlebensraum, die zum Teil auch als Überwinterungshabitate dienen (vor allem in Gewässernähe liegende feuchte Gehölze und Wälder)
 - ⁴ alte anrühliche und/oder höhlenreiche Laubbäume mit feuchtem Mulm (insbesondere Eichen, Linden, Rotbuchen aber auch in Obstbäumen, Ulmen, Weiden, Kastanien und andere) in lichten Laubwäldern mit hohem Totholzanteil (vor allem Mittelwälder, Hartholzauen, Hutewälder); in der Kulturlandschaft ersatzweise alte Streuobstbestände, Kopf- und Schneitelbäume sowie Baumreihen im Bereich historischer Teichanlagen, in Parkanlagen, Alleen bis hin zu Solitärbäumen
 - ⁵ naturnahe, lichte und wärmebegünstigte Laubwaldbestände mit einem hohen Anteil an alten und absterbenden Bäumen, vor allem Eichenwälder, Eichen-Hainbuchenwälder und Kiefern-Traubeneichenwälder, teilweise auch Parkanlagen und Obstwiesen; bevorzugte Entwicklungsbäume sind Eichen, daneben auch andere Baumarten bis hin zu Obstgehölzen